

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 18 (1913-1914)
Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen und Nachrichten.

Stadt Bern. Pestalozzifeier. Die Feier der stadtbernerischen Lehrerschaft zum Gedächtnis des grossen Pädagogen ist festgesetzt auf Samstag den 24. Januar im grossen Saale des „Bierhübeli“. Dem Wunsche der Sektionsversammlung Folge gebend, ist das Programm etwas vereinfacht worden. Der wissenschaftliche Vortrag am Samstag nachmittag fällt weg; dafür beginnt die Feier abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Im I. Akt wird uns der Dichter Alfred Huggenberger aus seinen Werken vorlesen. Dann folgt ein Vortrag mit Projektionen von Herrn Franz Rohr. Lehrergesangverein und Lehrerturnverein sorgen für Ernstes und Heiteres im II. Akt.

Wir bitten die Kolleginnen und Kollegen jetzt schon, sich den Abend des 24. Januar für unsern Anlass zu reservieren. Man wird es nicht bereuen.

-8-

Schweizerischer Lehrertag 1914. Die Delegiertenversammlung des Schweizer Lehrervereins in Kreuzlingen hat beschlossen, auf das Jahr 1914 einen schweizer. Lehrertag zu veranstalten. Gemäss § 4 der Statuten sollte der schweizer. Lehrertag in der Regel alle vier Jahre stattfinden; aber der Beschluss der Delegiertenversammlung, der schon nach drei Jahren einen Lehrertag vorsieht, findet seine volle Berechtigung in dem Umstande, dass im Jahre 1914 in Bern die schweizer. Landesausstellung stattfindet. Dieses grosse nationale Unternehmen, das dem Besucher die Produkte des Fleisses und der Arbeitskraft des werktätigen Schweizervolkes vor Augen führen wird, veranlasst gewiss die Grosszahl der schweizer. Lehrerschaft, im Jahre 1914 der Bundesstadt einen Besuch abzustatten. Die Abteilung Unterricht, die sehr interessant und instruktiv zu werden verspricht, wird das ihre dazu beitragen; dass die schweizerischen Lehrer und Lehrerinnen zahlreich die Ausstellung besuchen. Unter diesen Umständen ist es denn gegeben, mit der Landesausstellung den schweizer. Lehrertag zu verbinden, um so den Kollegen und Kolleginnen von Stadt und Land Gelegenheit zu persönlicher Besprechung und zu neuen Anregungen zu bieten.

Die festgebende Sektion Bern des Schweizer. Lehrervereins hat die Organisation des Lehrertages der stadtbernerischen Lehrerschaft übertragen, die sofort ans Werk gegangen ist und ein Organisationskomitee mit den nötigen Spezialkomitees niedergesetzt hat. Wir können heute schon die Versicherung geben, dass alle Massnahmen getroffen sind, um tüchtige Referenten für die Hauptversammlung zu gewinnen, dass man aber auch bedacht sein wird, die geselligen Veranstaltungen recht angenehm und unterhaltend zu machen.

An die schweizerische Lehrerschaft ergeht die Einladung zu zahlreichem Besuche des Lehrertages 1914. Wir wenden uns ganz besonders an die Fachvereine und an die Fachkonferenzen mit der Bitte, ihre Versammlungen, die sie ja in dem Ausstellungsjahre unzweifelhaft veranstalten werden, mit dem Lehrertage zu verbinden. Es soll keine Zersplitterung der Kräfte geben, sondern der Lehrertag soll zu einer imposanten Kundgebung der schweizer. Lehrerschaft werden.

Das Organisationskomitee.

Lehrergesangverein Bern. Die Reihe der grossen Vokalkonzerte beginnt dies Jahr der Lehrergesangverein Bern. Sonntag den 18. Januar, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, veranstaltet er sein Hauptkonzert in der Französischen Kirche. Es ist als a capella-Konzert und in recht einfachem Rahmen gehalten. Nicht als ob es etwa musikalisch unter dem gewohnten Niveau stände; denn schon ein Blick

aufs Programm genügt, um in den Namen Brahms, Schubert, Wagner, Mendelssohn, Löwe, Rheinberger u. a. die Gewähr für seinen künstlerischen Wert zu finden. Aber mit Ausnahme des Pilgerchors aus „Tannhäuser“ und der Ballade „Das Fingerhütchen“ von J. Weismann stellen die Programmnummern so wenig Anforderungen an den Chor, dass die Beteiligung der Mitglieder an den Proben mit 110—130 besser ist als vordem. Das letztgenannte Werk, für Frauenchor, Bariton und Klavier komponiert, zeugt trotz dem stark modernen Charakter mit seinen hübschen, ansprechenden Melodien für die hohe Begabung des jungen Komponisten aus Freiburg i. Br. Als Solist hat der Verein den in Bern bestbekanntesten Bassisten Dr. Deutsch verpflichten können. Es wird ein Genuss sein, diesen dramatischen Sänger die Löweschon Balladen gestalten zu hören. Die Klavierbegleitungen für die Chorwerke hat Herr W. Traub aus Bern übernommen, der als Solovortrag „Variationen über ein Thema von J. S. Bach“ von Liszt spielen wird. — Die Platzpreise sind mit Fr. 2, Fr. 1. 50 (numeriert) und Fr. 1 (unnumeriert) sehr niedrig gehalten (Billetvorverkauf bei Müller-Gyr). Mögen sich recht viele am 18. Januar persönlich davon überzeugen, dass der L. G. V. B. unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Oetiker, nicht nur an Zahl, sondern auch an innerem Wert vorwärtsschreitet!

W. H.

Stanniolbericht vom 25. Oktober bis 25. Dezember 1913. Fräulein D. St., Sekundarlehrerin, Bundesgasse, Bern. Fr. C. A., Privatschule, Bern. Fr. H. H., Lehrerin a. D., Gerechtigkeitsgasse, Bern. Fr. R. M., Lehrerin, Roth bei Biglen. Fr. A. R., Lehrerin, Belp. Fr. Cl. H., Zürich. Fr. Sch., Lehrerin, Bischofszell. Fr. M. W., Frobergweg, Bern. Fr. M. A., Lehrerin, Rohrbach. Frau E. B., Lehrerin, Rohrbachgraben. Fr. R. J., Lehrerin, Studen bei Ägerten. Frau J. E.-Z., Junkerngasse, Bern. Fr. L. W., Lehrerin, Trub. Fr. J. E., Thunstrasse, Bern. Fr. L. K., Lehrerin, Lützelflüh. Fr. M. B., Lehrerin, Neue Mädchenschule, Bern. Fr. E. R. und R. Sch., Lehrerinnen, Schonegg im Emmental. Fr. L. M., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern. Fräulein G. G., Töcherschule Basel. Elementarklassen Töss. Fr. M. H., Bern. Fr. M. B., Lehrerin, Basel. Fr. D., Lehrerin, Junkerngasse, Bern. 3 Ungenannt. Fr. R. B., Lehrerin, Glattfelden (Zürich). Fr. M. G., Sekundarlehrerin, Monbijou, Bern. Fr. B. K., Lehrerin, Buchs bei Aarau. Fr. E. K., Sekundarlehrerin, Waldenburg. Fr. M. L., Sekundarlehrerin, Bischofszell. Fr. M. W., Lehrerin, Langnau. Fr. O. F., Sekundarlehrerin, Aarau. Fr. E. St., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Fr. F. St., Lehrerin, Nesslerau (St. Gallen). Die Lehrerinnen der Mattenschule Bern.

Netto-Erlös pro November und Dezember Fr. 69.80. Total Erlös pro 1913 Fr. 480.45 (pro 1912 Fr. 720.25).

Unser Stanniolhandel geht bedenklich zurück, wie obige Zahlen beweisen. Vermehrter Sammeleifer ist sehr vonnöten, wenn er nicht ganz eingehen soll, zumal der Preis für Stanniol gesunken ist.

Herzlichen Dank und Glückwunsch allen Sammlerinnen!

Namens des Lehrerinnenheims: *Rosa Balsiger.*

Markenbericht pro Dezember 1913. Fr. P. M., Lehrerin, Dorngasse, Bern. Frau H., Kramgasse, Bern. Frau Dir. M., Kanonweg, Bern. Fr. O. F., Mädchen-Bezirksschule Aarau. Fr. E. R., Lehrerin, Erlenbach i. S.

Ertrag pro Dezember Fr. 11. Jahresertrag Fr. 192.40 (1912 Fr. 196).

Der Ertrag der Marken steht dem letztjährigen nach, und hoffentlich holt das Jahr 1914 den Ausfall nach.

Herzlichen Dank all den alten und neuen Sammlerinnen und ja nicht nachlassen.

Mit herzlichem Glückauf! *J. Walther*, Lehrerin, Kramgasse 45, *Bern*.

Unser Büchertisch.

Das „Schweizerische Familienwochenblatt“ (Verlag Meyer, Seefeldstrasse, Zürich V), ein lieber, alter Hausfreund, beginnt einen neuen Jahrgang.

Ebenso die „**Schweizerische Taubstumm-Zeitung**“ (Redaktion: Eugen Sutermeister, Bern), welche für die Gehörlosen eine grosse Wohltat ist, indem sie ihnen geistige Anregung bietet. Wer die Zeitung abonniert, unterstützt ein gutes Werk.

Zwei Winterfestspiele von Hedwig Bleuler-Waser (48 Seiten 8^o Format). Preis 80 Rp. (65 Pfg.). Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Schweizerischer Frauenkalender 1914. Herausgegeben von Klara Büttiker. 4. Jahrgang. Druck und Verlag von H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Der neue Frauenkalender darf sich sehen lassen. Er bietet vor allem sehr schöne Produkte der weiblichen Mal- und Zeichenkunst. Bekannte und berühmte Künstlerinnen wie Marta Stettler, O. W. Röderstein usw. sind durch feine Reproduktionen ihrer Bilder vertreten, und die Plastik der Frau J. Schär-Krause aus Zug verdient alle Anerkennung. Es ist nicht möglich, hier alles Schöne zu nennen, was der Kalender an Bildern bietet. Der Bilderschmuck scheint uns das Beste und Bedeutendste an diesem Frauenbuch zu sein.

Auch die Lyrik ist reich vertreten. Maja Matthey, Isabella Kaiser, Hedwig Bleuler-Waser, Nanny v. Escher, Klara Forrer u. a. schenken uns ihr Innenleben in schöner, edler Form, und gewandte Erzählerinnen erfreuen uns mit kleinen Novellen und Erzählungen. Die Muse dieser Frauen steht im Dienste der Liebe und der Mutterschaft. „Frauenliebe und -leben“ könnte man deshalb den Kalender überschreiben.

Ob er aber das „berufenste Jahrbuch der Frau“ ist, wie ihn die buchhändlerische Empfehlung nennt? Uns fehlt in der Schweiz noch ein eigentliches Jahrbuch der Frau, das uns nicht nur das künstlerische, sondern auch das soziale Wirken der Frau, ihre politischen Bestrebungen, kurz die gesamte Lage der Frauenbewegung in der Schweiz darstellt. Hoffen wir, dass der schöne schweizerische Frauenkalender bald durch ein schweizerisches Jahrbuch der Frau ergänzt werde.

E. G.

Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums, von Emanuel Friedli. *Ins*, See-land I. Teil. Verlag von A. Francke, Bern. Broschiert Fr. 12, geb. Fr. 14.

Wenn schon die früheren Bände von Bärndütsch (Lützelflüh, Grindelwald und Guggisberg) eine schöne Leistung waren, so bedeutet doch *Ins* noch einen entschiedenen Fortschritt. Man merkt, wie der Verfasser immer mehr in seine Arbeit hineinwächst und immer besser weiss, auf was alles er sein Augenmerk richten will. Das Ganze erscheint deshalb abgerundeter und abwechslungsreicher als die frühern Bände.

In interessanter Weise bespricht da Friedli wieder Land und Leute; schon das rein Geographische ist schärfer herausgehoben. Das ganze Werden der